1. Februar 1909. № 21. XXIII. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner, erscheint monatlich zweimal im Kommissionsverlage von *Felix L. Dames*, Steglitz-Berlin.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales doivent être envoyées aux héritiers de M. **Fritz Rühl** à **Zurich V.** Pour toutes les autres communications, annonces, cotisations &c. s'adresser à M. **Felix L. Dames** à **Steglitz**-Berlin.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Original-Beiträge sind an Herrn **Fritz Rühl's Erben** in **Zürich V** zu richten. Alle geschäftlichen Mitteilungen, Inserate, Zahlungen etc. sind an **Felix L. Dames, Steglitz**-Berlin einzusenden.

Journal of the International Entomological Society.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. **Fritz Rühl's Heirs, Zurich V.** All other communications, insertions, payments &c. to be sent to Mr. **Felix L. Dames, Steglitz**-Berlin.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 8 Mark = 8 Shillings = 10 Francs = 10 Kronen ö. W. — Durch den Buchhandel bezogen 10 Mark. — Das Vereinsblatt erscheint zweimal im Monat (am 1. und 15.). — Insertionspreis für die 3-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in jedem Jahre 125 Zeilen frei für Inserate entomologischen Inhalts, Mehrzeilen werden mit 5 Pf. berechnet.

57.99 Xylocopa (43.41)

Die stahlblauflügelige Holzbiene (Xylocopa violacea L.) schon vor 110 Jahren bei Mainz.

Von Prof. Dr. L. von Heyden in Frankfurt a. M.

In der Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Wetterauischen Gesellschaft für die gesamte Naturkunde in Hanau 1908 p. 75 und dann wieder in dieser Zeitschrift: Societas Entomologica XXIII No. 12 vom 15. September 1908 p. 89 bringt Wilhelm Schuster in Gonsenheim bei Mainz eine Arbeit, betitelt „Warum, wie und wann ist die stahlblauflügelige, grosse Holzbiene (Xylocopa violacea) bei uns im Untermaintal eingewandert?“

Zu der dritten Frage erlaubte ich mir im Zoologischen Beobachter (der Zoologische Garten) No. 11 vom November 1908 p. 345 einige Bemerkungen, welche ich hier wiedergebe, weil diese Zeitschrift weniger in die Hände von Entomologen gelangen dürfte. W. Schuster sagt zum Schluss p. 77 (bezw. 90): „Wann ist die Holzbiene eingewandert?“ Es ist noch gar nicht so lange her. Rund abgemessen: im Zeitraum der letzten **50** Jahre.

In dem Jahresbericht der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt am Main 1903 „Beiträge zur Kenntnis der Hymenopteren-Fauna der weiteren Umgebung von Frankfurt am Main IX. Teil Apidae“ sagte ich p. 105: Xylocopa violacea. Frankfurt von meinem Vater, Senator Dr. C. von Heyden, schon 1830 (also vor **78** Jahren) im alten botanischen Garten, später von Jaennicke 1866 im Frühjahr und Oktober ebenda gefangen, ist noch da (1902) und jetzt in der Umgegend weit verbreitet. Im Korrespondenzblatt für Sammler von Insekten, Regensburg 1861 p. 137 teilt mein Vater mit: „Xylocopa violacea. Die Gegend von Frankfurt am Main gehört wohl mit zu den nördlichsten Orten, wo sie vorkommt. Bei günstiger Witterung erscheint sie sehr früh im Jahr und besucht dann schon im März und April die Aprikosen-, Mandel- und Pfirsichblüten. Am 24. Februar 1832 hatte ich blühende Hyazinthen vor meinem Fenster stehen, die von der Xylocopa stark besucht wurden. Sie waren stark gefüllt, und konnte daher die Biene ihre Zunge nicht bis zum Nektar einführen. Sie wusste sich jedoch dadurch zu helfen, dass sie sich mit ihrer Fresszange in der Gegend des Fruchtknotens der Blume eine künstliche Oeffnung machte, durch welche sie den Nektar einsog. Sie legt ihre Wohnung in alten hölzernen Pfosten an, in die sie tiefe, runde, röhrenartige Gänge gräbt.“

Xylocopa violacea ist aber bei Mainz schon vor **110** Jahren gefunden! In meiner Bibliothek befinden sich im Manuskript die nie veröffentlichten Tagebücher von Nicolaus Joseph Brahm über die Jahre 1792—1803. Die Aufzeichnung vom 4. Junius **1798** ist so interessant, dass ich sie hier wörtlich mitteile:

„Heut Abend machte ich einen Spatziergang, über den sogenannten Linsenberg innerhalb der Aussenwerke der Festung (Mainz) und bemerkte mehrere Apes violaceas, welche hart am Boden herumflogen und sich zum Theile auch niedersetzten und mit ihren Zangengebissen in dem Kiesboden des Fusspfades wühlten; ich hatte diese Art noch nicht an einer anderen Stelle bisher bemerkt gehabt, nur sah ich sie zuweilen zu Anfang des Aprils an den Wänden des Hauses, welches ich bewohne, umherfliegen, gleichsam als ob sie etwas suchten, vielleicht eine Stelle, ihre Nester anzubringen, welche sie jedoch in Schweden nach Linné's Zeugnis in hohlen Bäumen anbringen [1]).

[1]) Linné sagt Syst. Nat. ed. X. 1758 p. 578: „Habitat in truncis exsiccatis Europae australis, quos perforat longitudinaliter excavat, ibique plures nidos a fundo incipiens polliue herbarum melle mixto replet et unicuique ovum concredit. Nidi distinguuntur 4—5 annulis ligneis. Nymphae caput deorsum spectat ut in fundo exitum quaerat Apis perfacta.“ Bei Frankfurt nistet Xylocopa in alten Holzpfosten oder Balken. (v. Heyden.)

Ich war aber weder mit Fangwerkzeugen, noch mit Nadeln versehen und konnte keine zur Untersuchung einfangen."

„5. Junius. Heut begab ich mich mit den nötigen Werkzeugen ausgerüstet wieder an die Stelle, wo ich gestern die Apes violaceas gesehen hatte; es war Abends zwischen 7 und 8 Uhr. Ich traf wirklich mehrere über der nämlichen Beschäftigung wie gestern an, und zwar dergestalt vertieft, dass man sie sehr leicht fangen konnte; jedoch musste man abwarten, bis sie ihre Arbeit schon begonnen hatten, wobei sie den Kopf unter den Brustschild beugen und mit dem ganzen Körper in Bewegung sind; will man früher zugreifen, so entfliehen sie, lassen sich aber bald wieder an einer entfernten Stelle nieder. Sie waren das einzige Tagsinsekt, welches noch munter und in Bewegung war; die Sonne hatte sich schon halb unter den Gesichtskreis verborgen, die Dämmerungsschmetterlinge flogen schon und sie waren noch immer vorhanden. Doch fand man sie nicht auf der ganzen Strecke des Weges, sondern nur an einer einzigen Stelle, wo das zweite Aussenwerk von Westen gegen die Stadt einen halbmondförmigen Winkel bildet, der zum Theil in einem Grasplatze besteht, zum Theil mit Klee bepflanzt ist, welchen die Bienen am Tage besuchen müssen, und wirklich fand ich den Bauch aller voll von gelbem Blüthenstaube behängt. Ob übrigens alle Schriftsteller in Bestimmung dieses Insektes recht haben, getraue ich mir nicht zu behaupten, Christ bildet wirklich eine ganz andere Art unter diesem Namen ab" [1]).

„Dass diese Art bei unserer Stadt ihre Wohnung in hohlen Bäumen habe, bezweifle ich sehr, indem in einer sehr weiten Entfernung kein erwachsener Baum anzutreffen ist, in dem sie nisten könnte, da alle während der Belagerung und öfteren Blokaden der Festung abgehauen sind." — Im Insektenkalender I. Mainz 1790 p. 165 im Junius führt Brahm die Apis violacea an: „Nicht gemein. Herr Baader fing sie einigemale auf der Bunias orientalis in dem Kurfürstlichen Garten zu Schwetzingen."

Wenn p. 76 (bezw. 89) W. Schuster sagt: „Während der verstorbene Schenck (nicht Schenk) für das Lahngebiet, seinen Beobachtungsbezirk (speziell Weilburg v. Heyden) eine einfache Generation feststellt — so ist das wohl ein Versehen von Schuster, denn Schenck sagt in seinen Bienen des Herzogtums Nassau p. 66: „Fliegt im ersten Frühling und später wieder im Sommer bis in den Herbst."

[1]) J. L. Christ, Pfarrer in Kronenberg am Taunus (1739—1813) bildet in seiner Naturgeschichte der Insekten vom Bienen-, Wespen- und Ameisengeschlecht 1791, Tab. IV, Fig. 5, sicher diese Art ab, ein kleineres Männchen vielleicht. Die Linnésche Beschreibung ist wörtlich übersetzt. Als Vaterland gibt Christ an das südliche Europa, auch Ungarn: Ofen. Er kannte sie nicht aus Cronberg, doch sah ich sie in diesem Sommer 1908 in der Stadt selbst fliegen. (v. Heyden.)

Auf Spekulationen, wie Wiederkehr einer neuen Tertiärzeit, verzichte ich; ich stehe auf einem anderen Standpunkt.

Uebrigens hat in der neuesten No. 16 der Societas Entomologica 15. November 1908 p. 124 Otto Meissner-Potsdam die Schustersche Annahme des Herannahens einer wärmeren Klimaperiode zurückgewiesen.

57.8

The Family Tree of Moths and Butterflies traced in their Organs of Sense

by A. H. Swinton.

(concluded from p. 158.)

A plant varies with its circumstances: on red clay the flowers of the Kidney Vetch are red; on white soil, white; exposed to the sea air, crimson, purple, cream colour or white; the Sow Thistle succulent on garden mold runs into sports and becomes spiny on hard ground: the Columbine that hangs its flowers has assumed the dove-like form to allow the bumbles to get in their heads to the pollen, but the blossoms are prone to lose their convenient spurs and before this house there is a group of columbines, which must have come up from seed, that have none. The wonderful variation of roses on the parterre is due to crossing a labour elsewhere performed by the bees, hence we see the hawthorns become pink in the fields where the red kind is introduced into the gardens, the oxlip and garden polyanthus are a cross between the cowslip and primrose, and wherever the three first grow the primroses in the woods are wont to assume a candelabra form: in the spring of 1903 there were yellow violets growing here in the garden and among a bed of white violets beside the old kiln in the Dartington woods, a quarter of a mile remote, yellow violets were appearing: on the contrary owing to the same industry of the bees red primroses in the villa gardens at Guildford were wont to acquire a yellow centre, Canterbury bells to change to violet and white foxgloves to turn purple.

Insects in like manner vary with their circumstances and in warmer climates where the summer sun dries up the herbage dwarfs are the result, on the borders of the Mediterranean small Clouded Yellows and small Painted Ladies are frequently seen and dwarfing often causes the wing pattern to vary; in long ages too variety has no doubt arisen from the crossing of species for besides the well known mule between **ocellatus** and **populi** one or two other hybrids appear on the list of L. W. Newman. In Africa where mimicry and seasonable costume are prevalent interbreeding appears not uncommon several instances are cited in the Entomologist, where in the volume for

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Heyden Lucas [Lukas] Friedrich Julius Dominicus von

Artikel/Article: Die stahlblaufliigelige Holzbiene (Xylocopa violacea L.) schon vor 110 Jahren bei Mainz. 161-162